

Kösliner Volksblatt

Das Kösliner Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen. Vierteljährlicher Bezugspreis 2 Mk. 70 Pfg. — Schriftleitung und Verlag Köslin, Bergstraße Nr. 26. Fernsprechanruf Nr. 49. Postfach-Konto Danzig Nr. 1989

vorm. Fürstentümer Zeitung
General-Anzeiger für den Regierungsbezirk Köslin

Der Anzeigenpreis beträgt für die sechspaltige Kleinzeile 20 Pfg.; Reklame kostet die dreispaltige Kleinzeile 60 Pfg. Bei Wiederholung wird Preisermäßigung gewährt. Erfüllungsort Köslin. Vermittlung von Anzeigen für alle Zeitungen ohne Preisermäßigung

Nr. 15.

Sonnabend, den 18. Januar 1919.

17. Jahrgang

Achtung!

Wähler!

Wie uns von verschiedenen Seiten bekannt geworden ist, werden von gegnerischer Seite Stimmzettel verteilt die Namen aus verschiedenen Wahlvorschlägen enthalten. Diese Stimmzettel sind ungültig.

Jeder achte genau auf seinen Stimmzettel.

Unser Stimmzettel lautet:

1. Gustav Malkewig, Zeitungsverleger, Ehrenmeister der Handwerkskammer Stettin, Stettin, Friedrich-Karlstraße 19.
2. Willy Jandrey, Bauernhofbesitzer, Klein-Radow, Kr. Regenwalde.
3. Margarete Behm, Hauptvoritzende des Gewerkschafts der Heimarbeiterinnen, Zehlendorf bei Berlin.

4. Hermann Ginzlas, Postsekretär, Stettin, Gabelsbergerstraße 8.
5. Rudolf Fiederer, Arbeitersekretär, Stolp i. Pom.
6. Hans Schlang, Landwirt, Schöningen, Kr. Radow.
7. Bruno Orthmann, Lehrer, Stettin, Pestalozzistr. 8.

8. Ernst Menzel, Syndikus der Handwerkskammer Stettin, Stettin, Münzstraße 12.
9. Elfe Wallis, Gutsbesitzerin, Stilmow, Kr. Greifswald.
10. Otto Peglow, Bauernhofbesitzer, Streich, Kr. Köslin.
11. Emil Steltner, Mühlenbesitzer, Jarben, Kr. Greifswald i. Pom.

Deutschnationalen Volkspartei!

Die nationale Gesinnung in der demokratischen Partei.

Lehrreiche Beobachtungen von Professor Dr. G. von Below.

Es ist wiederholt schon auf den wahrhaft erschütternd wirkenden Bericht der alten nationalliberalen Partei über ihre Verhandlungen mit den Demokraten im November hingewiesen worden; die vaterlandslosen Ziele der Partei des „Berliner Tageblattes“ treten uns darin nach und nach entgegen; die „Deutsche Demokratische Partei“ des Herrn Theodor Wolff offenbart sich als eine Diktaturgründung der Linksdemokraten; die ausgesprochene demokratische Bürgerliche Einheitspartei ist nur Schein. Von welchem Fanatismus diese Kreise gegen andere bürgerliche Gruppen erfüllt sind, das lehrt symbolisch die unglücklich dumme und wie man hinzufügen muß, verbrecherische Demütigung der rheinisch-westfälischen Industriellen durch Professor Alfred Weber, dem Vorsitzenden der Partei. Leider, leider hat sich hinterher doch noch die Mehrheit der Nationalliberalen unter das candinische Joch der demokratischen Partei gebeugt, freilich nicht ohne vollberechtigte Proteste starker Minderheiten. Diese haben sich teils der Deutschnationalen Volkspartei angeschlossen, teils halten sie die Form der Deutschen Volkspartei fest.

Die Nationalliberalen, die in die demokratische Partei eingetreten sind, waren zum kleineren Teil (wie z. B. von Nichtshofen) längst für diese reif; zum größeren Teil glauben sie ihr nationales Bekenntnis in die demokratische Partei hinüberretten zu können. Daß sie damit einem schweren Irrtum huldigen, dafür hat die jüngste Wahlbewegung in meinem Wahlkreis höchst eindrucksvolles Material geliefert. Einiges davon möchte ich hier mitteilen.

Als ein ehemaliger Nationalliberaler in der ersten demokratischen Versammlung nach der Fusion nach alter Art von dem nationalen deutschen Gedanken sprach, wurde ihm aus der Zuhörerschaft zugerufen: „Sie Alldeutscher!“ Also das einfache Bekenntnis zum nationalen Gedanken wird schon als „alldeutscher“ verurteilt! Als eine Reihe hochangesehener Nationalliberaler, die zum Teil ihre Lebensaufgabe in der Arbeit für den nationalen Liberalismus gesehen hatten, zum Teil auch früher als liberale Abgeordnete aufgestellt worden waren, die Fusion nicht mitmachten und deshalb aus der Partei austraten, erklärte die demokratische Partei amtlich, deren Austritt sei „nur ein Gewinn“. Verständlich ist diese unglücklich unliebenswürdige Erklärung nur von der Voraussetzung aus, daß in den Augen der demokratischen Partei enge Parteilichkeit höher gewertet wird, als treue und aufopferungsvolle Arbeit für den nationalen Liberalismus! Doch alle Engherzigkeit befreite die demokratische Partei nicht von der Angst, daß die Deutschnationalen ihr doch vielleicht Wähler abgewinnen könnten, und so veröffentlichte sie denn drei Tage vor der Wahl zur badischen Nationalversammlung unerbittlich eine „parteiliche“ Erklärung, sie müsse jetzt nachträglich noch ihren Wahlauftritt durch einen Paragraphen über die „nationale Gesinnung der deutschen demokratischen Partei“ „ergänzen“, offenbar hat man aus einem „alldeutschen“ Buch schnell einige Sätze für diesen Paragraphen zusammengestellt. Der Inhalt ist sehr erfreulich. (Trotz Kultusminister Hoffmann wird sogar die „Heranbildung des künftigen Geschlechtes in vaterländischer Gesinnung auf der Grundlage der Geschichte unseres Volkes“ verlangt!) Aber zwei Beobachtungen drängen sich hierbei uns auf. Erstens: was soll man von einer Partei halten, die in ihrem Wahlauftritt die nationale Gesinnung entweder vollständig vergißt oder bewußt ausschließt und erst im letzten Augenblick der größten Wahlanstalt einen Paragraphen über „die nationale Gesinnung“ eiligst ins Schaufenster legt! Der Vorgang ist ganz ohne Beispiel in der Parteigeschichte!

Zweitens hat dieselbe demokratische Partei sofort den Tag darauf gezeigt, daß jener Paragraph in der Tat für sie nur ein Schaufensterstück zur Anlockung des Publikums war. Mit einem Heftblatt und einem Plakat lieferte sie sofort den praktischen Beweis, daß ihr die „nationale Gesinnung“ Nummernschanz ist. Das Flugblatt macht den Deutschnationalen das schwerste Verbrechen daraus, daß sie sich noch ein farbes deutsches Heer wünschen, häuft weitere Schmäh-

hungen wegen ihrer nationalen Haltung auf sie und wirft ihnen unter anderem „schamlose Judenbeize“ vor, weil sie, ohne jeden maßlosen Antisemitismus, — gegen Eisner und Genossen protestiert hatten! Das also darf man auch nicht einmal in der demokratischen Partei! Das Plakat ist gefüllt von ekelhaften Beschimpfungen Ludendorffs. Es wird zum Beispiel darin von Eucern, durch die verfassungswidrige Diktatur Ludendorffs geopferten Söhnen, Brüdern und Gattinnen“ gesprochen. Für Ludendorffs „unkontrollierbare Abenteuerpolitik“ werden — die Deutschnationalen und das Zentrum verantwortlich gemacht. Von den Nationalliberalen, die die demokratische Partei sich eben eingegliedert hat, schweigt das Plakat (so viel Partisanen hält es immerhin für notwendig!), wie es auch die „amerikanistischen“ Absichten volksparteilicher Politiker (v. Schulze-Gävernitz, Müller-Meinungen) unerwähnt läßt.

Die demokratische Partei wollte das Plakat noch als Massenflugblatt verbreiten. Davon nahm sie jedoch Abstand, als ein sofort einsetzender energischer Protest der Deutschnationalen gegen das schamlose Machwerk sie darüber belehrte, daß sie wieder einmal eine Bombendummheit begangen hatte. Was soll man aber von einer Partei halten, die nur durch energische Proteste anderer Parteien davon abgehalten werden kann, sich immer von neuem wegzuwenden!

Inzwischen werden — wenn auch die Demokraten unverbesserlich zu bleiben scheinen — aus deren Verlusten und dem Erfolg der Deutschnationalen die Schwankenden hoffentlich die Lehre ziehen, daß nur entschiedenes Bekenntnis zu festen Grundsätzen zum Ziel führt. Der Erfolg der Deutschnationalen würde noch weit größer sein, wenn nicht viele, die sachlich mit ihnen übereinstimmen, von dem Bedenken aus, die Deutschnationale Volkspartei sei eine zu kleine Partei, ihr ihre Stimme vorenthalten hätten. Man trete mit beiden Füßen auf ihren Boden; dann ist sie eine große Partei. Entschieden hat sich eine große Zahl von alten Nationalliberalen nicht von solchen Bedenken zurückhalten lassen; sondern sich freudig zur Deutschnationalen Volkspartei bekannt, in der ja die besten nationalliberalen Ueberlieferungen ihren Tätigkeitskreis finden. Fort und fort treten viele Nationalliberale der Deutschnationalen Volkspartei bei.

Dringend zu wünschen wäre, daß im ganzen Reich die Lehren der badischen Wahlkagitation und der badischen Wahlergebnisse beherzigt werden!

Fochs neue Waffenstillstandsbedingungen.

Die deutschen Unterhändler in Trier.

Trier, 18. Januar. Der Sonderzug der deutschen Waffenstillstands-Kommission ließ, von Kassel kommend, gestern abend gegen 8 Uhr in Trier ein, wohin sich bereits von Spaas General von Winterfeldt mit einer Reihe von Kommissaren begeben hatte. Die deutsche Waffenstillstands-Kommission wurde am Bahnhof Trier von dem Regierungspräsidenten Dr. Romm und vom Ober-

Deutsche Frauen, warum wählen wir nicht die Sozialdemokratie, sondern die „Deutschnationale Volkspartei“?

Weil die Sozialdemokratie nur durch Verrat und schändlichen Luddent gegen unsere Fürstentümer, Wehrführer (auch unerfahrene Soldaten) hat sie zum Ueberlaufen verführt und läßt sie nun in grausamer Gefangenenshaft schmachten) zur Macht gelangt ist. Sie hat jetzt aber keine Macht und will keine feste Hand zur Ordnung haben gegen die wilden ungezähmten Massen, die selbst am heiligen Abend, am schönsten deutschen Friedensfest, sich die Köpfe einschlugen und ihre deutschen Brüder mordeten!

bürgermeister von Bruchhausen begrüßt. Im Gegensatz zu der Ein- fahrt bei den Dezemberverhandlungen erfolgte diesmal die Fahrt der Kommissionen in die verschiedenen Hotels in vollster Freiheit und ohne jede Bevormundung durch die Alliierten. Auch der briefliche, telegraphische und telephonische Verkehr der gesamten deutschen Delegation unterliegt keiner Beschränkung mehr. Die amerikanische Besatzung verhält sich in jeder Beziehung durchaus einwandfrei.

Die vier deutschen Delegierten, Staatssekretär Erzberger, General von Winterfeldt, Graf Oberdorff und Kapitän z. S. Ban- selow, sind mit ihren Hilfsarbeitern im Hotel „Zur Post“ abgetie- gen, während die ihnen beigegebenen deutschen Sachverständigen zum großen Teil im Domhotel Wohnung genommen haben.

Die abschließenden Beratungen der deutschen Delegierten mit ihren Kommissaren haben sich bis nach Mitternacht hingezogen. Aus Trier wird weiter gemeldet:

Die Verhandlungen zur Verlängerung des Waffenstillstands- abkommens wurden am Mittwoch vormittag in Trier im Salon- wagen des Marschalls Foch durch eine Ansprache der Vorsitzenden der beiderseitigen Waffenstillstands-Kommissionen eröffnet. Die Ansprache des Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstands-Kom- mission, Staatssekretärs Erzberger, enthielt den Grundgedanken: Das deutsche Volk will Frieden.

Die Erdrosselung der deutschen Landwirtschaft.

Trier, 18. Januar. Marschall Foch stellt für die Verlänge- rung des Waffenstillstandes um einen Monat im Namen der Alliierten folgende Bedingungen:

Als Strafe für die nicht genügende Ablieferung von Lokomo- tiven und Eisenbahnwagen müßten fünfhundert Lokomotiven und 19000 Wagen geliefert werden, wovon viertausend für Elb- schiffbrücken. Da diese Verordnung die Schwierigkeiten in Deutsch- land vermehren würde und andererseits durch die Nichtlieferung die Wiederaufnahme des Wirtschaftslebens in den alliierten Län- dern behindert würde, so sollen folgende landwirtschaftliche Maschi- nen und Geräte in gutem Zustande und mit ihren Serien der für einen Betrieb von 18 Monaten nötigen Ersatzteile am 17. Februar geliefert werden:

Vierhundert vollständige Dampfzuggruppen mit doppelter Maschine und dazu eingerichteter Pfluge, 6500 Sämaschinen, 6500 Mägenkreuzmaschinen, 6500 Pflüge, 6500 Drahtpflüge, 12500 Eagen, 600 Messerwagen, 2500 Stahlwalzen, 2500 Großfl., 2500 Graadmähmaschinen, 2500 Heuwalzen, dreitausend Bindemäher.

Dieses Material soll neu oder in sehr gutem Zustande sein. Es muß versehen sein mit dem zu jedem Gerät gehörigen Zubehör und mit den Serien der für einen Betrieb von 18 Monaten nötigen Ersatzteilen. Es stellt übrigens im ganzen einen Wert dar, der bedeutend unter einem Zehntel des Wertes des geschuldeten Eisenbahnmateriale steht.

Die Lieferung ist unabhängig von der Rückzahlung des von den Deutschen entwendeten oder außer Gebrauch gesetzten land- wirtschaftlichen Materials. Ferner wird die Befreiung der der völkerrechtswidrigen Behandlung von Kriegsgefangenen in Deutschland Schuldigen verlangt.

Eine Entente-Kommission mit Sitz in Berlin soll die auf die russischen Kriegsgefangenen bezüglichen Fragen unmittelbar mit der deutschen Regierung verhandeln und befugt sein, die Entente- forderung nach ihrem Ermessen anzuordnen.

Als Garantie behält sich das militärische Oberkommando der Alliierten vor, wenn nötig, den durch die Befestigung des linken Rheinufer gebildeten Abschnitt der Festung Strassburg mit einem Geländestreifen von 5 bis 10 Kilometern vor diesen Befestigungen zu besetzen. Die in französischen oder belgischen Gebieten fortge- nommenen Maschinenteile, industrielle und landwirtschaftliche Ver- trichtungsgeräte sollen, wenn die französische und belgische Regierung es verlangen, zurückgestellt werden, und es sollen vier Delegierte der französischen oder belgischen Regierung die Befestigungen betr. die angeführten Gegenstände in Deutschland an Ort und Stelle, wenn zweckdienlich vornehmen dürfen.

Trier, 18. Januar. Die Waffenstillstandskommission teilt mit, daß Marschall Foch endgültige Antwort auf seine Bedingungen am 16. Januar vormittags erwartet.

Die neuen Forderungen der Entente.

Genf, 16. Januar. Wie eine offizielle Note meldet, sind die neuen Forderungen der Entente militärischer, diplomatischer, öko- nomischer und finanzieller Art. Ueber die Forderungen militäri- scher Art schreibt „Journal des Debats“: Der Oberste Kriegsrat hat beschlossen, die beiden in Frankreich befindlichen polnischen Di- visionen sofort nach Danzig zu entsenden und ihnen gleich starke alliierte Kräfte beizufügen. Diese Truppen sollen die Eisenbahn- linie Thorn-Danzig besetzen. Die Forderungen diplomatischer Art sollen in einer Aufforderung an Deutschland besetzen, die Punkte

Deutschnational ist Ruhe und Ordnung!
 Deutschnational ist Ende der Diktatur!
 Deutschnational ist wahre Freiheit!
 Deutschnational ist lebensvolles Christentum!
 Deutschnational ist sozialer Fortschritt!
 Deutschnational ist bewusstes Deutschtum!
Männer und Frauen, wählt Deutschnational!

Kandidaten der Deutschnationalen Volkspartei:

- | | |
|--|---|
| 1. Gustav Malke w i s, Zeitungsverleger, Ehrenmeister der Handwerkskammer Stettin, Stettin, Friedrich-Karlstraße 19. | 6. Hans S c h l a n g e, Landwirt, Schöningen, Kr. Radow. |
| 2. Willy J a n d r e y, Bauerhofbesitzer, Klein-Radow, Kr. Regenwalde. | 7. Bruno O r t h m a n n, Lehrer, Stettin, Pestalozzistr. 8. |
| 3. Margarete B e h m, Hauptvorsitzende des Gewerksvereins der Heimarbeiterrinnen, Zehlendorf bei Berlin. | 8. Ernst M e n t z e l, Syndikus der Handwerkskammer Stettin, Stettin, Münzstraße 12. |
| 4. Hermann S i n o l a s, Postsekretär, Stettin, Gabelsbergerstraße 8. | 9. Else W a l l i s, Gutsbesitzerin, Stilow, Kr. Greifswald. |
| 5. Rudolf F l e n d e r, Arbeitersekretär, Stolp i. Pom. | 10. Otto P e g l o w, Bauerhofbesitzer, Streitz, Kr. Köslin. |
| | 11. Emil S t e l t n e r, Mühlenbesitzer, Zaben, Kr. Greifswald i. Pom. |

Achtet darauf, daß der Stimmzettel damit übereinstimmt.

Deutsche Volkspartei.

Öffentliche Versammlungen

am Sonnabend, den 18. Januar, nachmittags 3 Uhr
 in Parnow bei Gastwirt Peglow;
 am Sonnabend, den 18. Januar, abends 7 Uhr
 in Poppenhagen bei Gastwirt Schimmel;
 am Sonnabend, den 18. Januar, abends 7 Uhr
 in Dangerow bei Gastwirt Verwiebe.
 Nationalliberaler Verein Köslin.
 Sachs, Justizrat. Hübner, Steuerinspektor. Reinfeld, Bauerhofbesitzer.
 Schäfer, Fabrikbesitzer.

**Landleute! Arbeiter! Bürger!
 Wähler in Stadt und Land!**

Für die Wahl zur „Deutschen National-Versammlung“ am 19. Januar 1919 hat die „alte sozialdemokratische Partei“ Richtung Ebert-Scheidemann eine Liste mit 11 Kandidaten eingereicht. Diese sozialdemokratische Liste trägt als Anfangsbezeichnung den Namen:
 Alwin Körsten, Gewerkschaftssekretär, Berlin, Engelufer 15.

Unser Stimmzettel trägt nur den einen Namen:
Alwin Körsten,
 Gewerkschaftssekretär, Berlin, Engelufer 15.

Bei der Wahl ist der Stimmzettel ungeändert abzugeben, damit ist unsere Liste gewählt.
 In allen Wahlangelegenheiten und bezüglich der Zusendung von Flugblättern und Stimmzetteln wende man sich an den Unterzeichneten.
Der sozialdemokratische Wahlkreisanschuß.
 P. Grünwald,
 Köslin, Gewerkschaftshaus. Telefon 319.

**Wirket und werbt
 für die Deutsche demokratische Partei!**

- Wählt ihre Kandidaten.
 Die Kandidaten der Deutschen demokratischen Partei, Wahlkreis 7; Pommern, sind:
1. Bisheriger Reichstagsabgeordneter Bergtrat Georg Gothein in Breeslau.
 2. Bisheriger Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Justizrat Julius Lippmann in Stettin.
 3. Leiter der häuslichen Berufsberatung für die männliche Jugend Paul Lodenow in Stettin.
 4. Arbeitersekretär der deutschen Gewerksvereine (Hirsch-Dunder) Hermann Grothe in Stettin.
 5. Oberlehrerin Wally Kroboll in Stettin.
 6. Landwirt Boguslaw Dohrn in Hölendorf, Kreis Greifenhagen.
 7. Rechtsanwalt Justizrat Richard Otto Wolff in Stettin.
 8. Ob-Physikaldirektor Dr. Karl Müller in Stralsund.
 9. Kaufmann und Mühlenbesitzer Werner Jung in Labes.
 10. Tischlermeister, Handwerkskammermitglied und Kreistagsabgeordneter Fritz Krüger in Seebad Heringsdorf.
 11. Tischlermeister Otto Bohm in Neuhof auf Usedom.

Deutsche Volkspartei.

Unser Stimmzettel hat an der Spitze den Namen:

≡ Dr. Fritz Mittelmann ≡

Nationalliberaler Verein Köslin.

Sachs, Justizrat. Reinfeld, Bauerhofbesitzer. Hübner, Steuerinspektor. Schäfer, Fabrikbesitzer.

St. Marienkirche.

Am Dienstag, dem 21. Januar, 8 Uhr:
Geistliche Lieder

moderner Tonsetzer,
 gesungen von Herrn Süßke (Tenor) und Fräulein Herenz (Sopran).
 Orgel und Violine: Herr Kantor Voigt.
 Programm:
 Orgel: Karg-Elert: Prolog.
 Sopran: Hugo Wolf: Zum neuen Jahre.
 Tenor: Konstant Berneder: Arie a. d. Kantate „Gott ist meine Zuversicht“.
 Violinsolo: Richard Barsh: Ciacona.
 Sopran: Wagner: Der Eng L.
 Orgel: Brahms: O Welt, ich muß dich lassen.
 Tenor: Brahms: Auf dem Kirchhof.
 Orgel: Grieg: Trauermarsch.
 Orgel: Paul Hertel: Allegro.
 Sopran: Hugo Wolf: Fahr mich, Kind, nach Bethlehem.
 Violine: Reinhold Oppel: Thema und Variationen.
 Tenor: Wilhelm Berger: Wenn unser Herz die Liebe denkt.
 Orgel: Sollt ich meinem Gott nicht singen.
 Altarraum und Emporen 2 Mk., Mittelschiff 1 Mk.
 Freitarten für unbemittelte Interessenten stehen gerne zur Verfügung durch Herrn Voigt.
 Vorverkauf bei den Herren Hoffmann, Ludwig und Grünthal.
 Die Kirche ist gut geheizt.



Mitte nächster Woche treffe wieder mit einem Transport
Pferde
 A. Henke, Pferdehandlung,
 Bahnhofstraße 3.

Präparanden-Anstalt Belgard.

Aufnahmeprüfung den 20. März d. Js.
 Auskunft erteilt
 der Vorsteher.

**Diejenigen
 Großgrundbesitzer**

des Kösliner Kreises, welche sich zur Gründung einer Ansehens-Gesellschaft bereit erklärt haben, bitte ich, am
Montag, dem 20. d. Mts.,
 um 11.30 Uhr im Kösliner Klub erscheinen zu wollen.
 Zahlreiches Erscheinen erforderlich. Anmeldungen betreffend Mittagessen an Herrn Klubwirt Muer.
 von Heydebreck-Barzlin.

Wir nehmen Dienstag, den 21. Januar, in Köslin, Altbanzin und Hohensfelde
Ferkel
 ab. Gewicht 18 bis 30 Pfund. Preis 2,50 Mark für das Pfund. Meldungen bis Sonnabend erbeten.
**Kösliner
 Viehverwertungs-Genossenschaft.**